Nr. 426. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 12. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 11. September. Im „Reichsanz." wird eine neue Dienstanweisung, betr. Maßnahmen im Eisenbahnverkehr bei Choleragefahr, veröffentlicht, die der Reichskanzler neuerdings unter Zuziehung medizinischer Autoritäten von einer Kommission von Vertretern betheiligter Bundesregierungen hat ausarbeiten lassen. Diese Dienstanweisung umfaßt 1. Maßnahmen im Eisenbahnverkehr bei Choleragefahr, 2. eine Anweisung über die Behandlung der Eisenbahn-Personen- und Schlafwagen bei Choleragefahr, 3. Verhaltungsmaßregeln für das Eisenbahnpersonal bei choleraverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt und stimmt im Wesentlichen mit den bereits veröffentlichten bezüglichen Anweisungen überein.

Der Sanitätskommission sind seit gestern 4 Fälle, die sich jedoch lediglich auf Brechdurchfall beziehen, zur Anzeige gebracht worden. Die Erkrankungen sind sehr leichter Natur, so daß die Patienten in ihren Wohnungen behandelt werden können.

Aus dem Moabiter Cholerakrankenhause wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht drei, heut Vormittags keine einzige choleraverdächtige Person eingeliefert wurde. Der Monteur Köppen und sein Töchterchen sind aus der Hospitalsbehandlung entlassen, dagegen bleibt der Handlungsreisende Karpen, obwohl er vollständig hergestellt ist, noch unter ärztlicher Behandlung.

Der Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde hat nunmehr definitiv beschlossen, der drohenden Choleragefahr wegen den Gottesdienst an den bevorstehenden beiden Neujahrstagen auf $2^1/_2$ Stunden, den sonst 12stündigen Gottesdienst am Versöhnungstage auf 5 Stunden, und zwar von 9—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags zu beschränken, auch gleichzeitig den übrigen Gemeindevorständen Deutschlands die Durchführung dieses Beschlusses anzuempfehlen.

Amtlich wird nunmehr die Meldung, daß im Nieder-Barnimer Kreise mehrere Personen an der asiatischen Cholera gestorben und daß namentlich Dorf Zerpenschleuse verseucht sei, dementirt. Allerdings seien mehrere Angehörige von Schifferfamilien des Niederbarnimer Kreises der Seuche erlegen, aber weder auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin, noch auf dem preußischen Landgebiete, sondern in Hamburg selbst. Eine im Waisenhause zu Rummelsburg vor einigen Tagen vorgekommene plötzliche Erkrankung ist nach Feststellung des Herrn Kreisphysikus nicht ein Anfall asiatischer Cholera gewesen und in gleicher Weise haben sich mehrere andere Fälle schweren Brechdurchfalls aufgeklärt.

Die Stadtverordnetenversammlung zu **Potsdam** bewilligte am Freitag dem Magistrat für Maßnahmen anläßlich der Choleragefahr einen Kredit von 10,000 Mark.

Spandau, 11. September. (W. T. B.) Der Schiffer Remmler, dessen Tod am Freitag gemeldet wurde, ist, wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, an der asiatischen Cholera gestorben; heute ist auch der zweijährige Sohn desselben der Krankheit erlegen.

Stargard, 10. September. Im sanitätspolizeilichen Interesse hat die hiesige Polizeiverwaltung den Vorstand der Kaufmannschaft ersucht, dahin wirken zu wollen, daß der Geschäftsverkehr mit Hamburg, so lange die Cholera herrscht, nur schriftlich vermittelt wird. Zu diesem Zwecke sind die hiesigen Kaufleute aufgefordert worden, ihre Geschäftsfreunde in Hamburg aufzufordern, von der Hersendung von Reisenden vorläufig Abstand zu nehmen.

Anklam, 9. September. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind gestern und heute zwei choleraverdächtige Krankheitsfälle gemeldet worden. In dem einen Falle handelte es sich um einen unter choleraähnlichen Symptomen erkrankten Matrosen eines eingelaufenen Schiffes. Der Erkrankte wurde sofort dem hiesigen Krankenhause eingeliefert; die Erkrankung stellte sich jedoch als ein einfacher Brechdurchfall heraus. Der Matrose befindet sich etwas besser. Im zweiten Falle handelt es sich um einen Töpferlehrling, welcher über Nacht erkrankte, und heute Vormittag bereits verschied. Die heute Nachmittag erfolgte ärztliche Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß der Tod auf asiatische Cholera nicht zurückzuführen ist. Todesursache ist Bauchfellentzündung.

Rendsburg, 10. September. Zwei Kanalarbeiter auf einem Bagger bei Projensdorf sind an der Cholera gestorben. Die Mitarbeiter auf dem Bagger wurden in einer Baracke isolirt.

In **Altona** sind in den letzten 24 Stunden nur noch 6 Erkrankungen an Cholera erfolgt, das heißt also 1 Erkrankung auf je 25,000 Einwohner. Auch diese Erkrankten sind sämmtlich sofort in die Cholerabaracke aufgenommen. Bei fast sämmtlichen bisher dort behandelten Fällen hat sich ergeben, daß die Infektion der Kranken direkt auf Hamburg oder auf die Elbe zurückgeführt werden muß. Einen eigenen Seuchenherd giebt es darnach in Altona nicht, was auch daraus hervorgeht, daß die Wohnungen der Erkrankten sporadisch über alle Arbeiterquartiere zerstreut sind und Wiederholungen von Erkrankungen in einzelnen Häusern oder Hauskomplexen fast gar nicht vorgekommen sind. Diese Arbeiterquartiere, in welchen überhaupt Erkrankungen vorgekommen sind, liegen hauptsächlich in der Nähe der Elbe und der Hamburger Grenze. Die eigentlichen Fabrikbezirke, welche theilweise mehr als 3 Kilometer von der Hamburger Grenze entfernt liegen, sind bisher völlig seuchenfrei geblieben. Der Unterschied für das Auftreten der Seuche in Hamburg und Altona wird hauptsächlich in der Wasserversorgung zu finden sein, die für Hamburg ja als Träger des Infektionsstoffes angesehen wird, während nach einer amtlichen Bekanntmachung des Altonaer Magistrats die bakteriologischen Untersuchungen des Produktes der Altonaer Wasserwerke, welche den ganzen Stadtkreis einschließlich Ottensen und der Vororte versorgen, die ganz vorzügliche Qualität des letzteren festgestellt haben. Professor Robert Koch rechnet Trinkwasser mit 150 Keimen im Kubik-Zentimeter noch für normal, das Altonaer Leitungswasser aber enthält deren höchstens 30. Das Aussehen der Stadt gewährt in Folge dieser beruhigenden Wahrnehmungen denn auch allmälig wieder ein völlig normales Bild. Nur Abends sieht man im Freien wohl mehr Spaziergänger als sonst, denen das Bedürfniß nach frischer Luft jetzt mehr zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint. Im öffentlichen Leben und in der Gewerbthätigkeit sind Abweichungen gegen früher nicht weiter zu bemerken, als daß die am Hafen und vielfach auch die im Handel beschäftigten Arbeiter brodlos sind. Die Fabriken beschäftigen ihre Arbeiter weiter, wenn auch zum Theil Aufträge fehlen. Denn die Choleraangst erstreckt sich auf die eigenthümlichsten Gegenstände. Geben die Ukase untergeordneter Behörden der Nachbarschaft bezüglich der Absperrung von Personen aus Hamburg—Altona zuweilen zur Heiterkeit Veranlassung, so ist doch auch die Furcht des Publikums vor hiesigen Fabrikaten vielfach eine weit übertriebene. Mit großer Sorgfalt hat die Schleswiger Regierung alle Artikel feststellen lassen, welche eine Gefahr der Choleraübertragung in sich bergen und bezüglich derer ein strenges Durchfuhrverbot erlassen. Soweit aber die Ausfuhr und der Eisenbahnversand behördlich zugelassen ist, hat auch das Publikum keine Veranlassung zur Sorge und Abwehr. Daß zuweilen auch die Cholerafurcht vorgeschützt wird, um bei veränderter Konjunktur sich eingegangener Verpflichtungen zu entledigen, ist eine nicht nur der Cholera eigenthümliche Erscheinung.

In **Hamburg** stellt Stabsarzt Dr. Weißer, ein vormaliger Assistent von Prof. Koch, ständige Untersuchungen des Elbwassers an. Sein besonderes Augenmerk hat er dabei auf die Auffindung der Kochschen Kommabazillen gerichtet. Die Arbeit Dr. Weißers ist überaus schwierig. Bisher ist es nur ein einziges Mal gelungen, Cholerabazillen im Wasser nachzuweisen. Es ist dies überhaupt der erste und bis jetzt einzige Fall, in welchem man die Kommabazillen außerhalb des menschlichen Körpers und seiner Abgänge aufgefunden hat. Dieser Fund gelang Koch 1884 auf seiner egyptisch-indischen Forschungsreise, auf welcher er den Erreger der Cholera entdeckte.

Hamburg, 10. September. 16 Brauereien Hamburgs und Altonas lassen ihre Wagen durch die Straßen fahren und unentgeltlich heißes Wasser verabreichen.

Hamburg, 11. September. Der Regierungs-Präsident von Schleswig hat angeordnet, die auf den Eisenbahnstationen befindlichen Aerzte sollen fortan nur dann eingreifen, wenn Hülfe seitens der erkrankten Passagiere beansprucht oder wenn ihnen im Erkrankungsfalle mitgetheilt wird, die Ueberwachung der Reisenden könne, abgesehen von Verhältnissen an Grenzübergangs-Stationen, als wirksame Maßregel gegen Weiterverbreitung der Cholera nicht gelten. Seit drei Tagen ungefähr sind 90 Hamburger Familien nach Altona übergesiedelt, weil dies für einen gesunden Aufenthalt gilt. In Altona wurden gestern 8 Cholerakranke und 7 Sterbefälle gemeldet.

Hamburg, 11. September, Nachmittags 2 Uhr 12 Minuten. In den letzten 24 Stunden bis Sonntag Nachts 12 Uhr sind 310 an der Cholera Erkrankte und 161 Verstorbene angemeldet. Die Nacht war milde. Die Zunahme von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags betrug 92 Kranke. Beerdigt wurden 23 Todte.

Brake, 10. September. Laut amtlicher Bekanntmachung sind die von Bremen hier ankommenden Seeschiffe gesundheitspolizeilicher Ueberwachung unterworfen.

Dessau, 11. September. Der Gemeinderath hat gestern Abend dem Magistrat zur Abwehr der Cholera einstimmig unbeschränkten Kredit bewilligt.

Schneeberg, 10. September. Der Cholera wegen ist man bestrebt, bei den sächsischen Manövern die Soldaten so wenig als möglich bivuakiren zu lassen. Die Truppen pflegen des Abends in den nächstliegenden Dörfern Massenquartiere zu beziehen.

Rotterdam, 10. September. (W. T. B.) Heute ist hier ein Arbeiter an der asiatischen Cholera erkrankt. In Ryssen ist ein Mann an derselben Krankheit gestorben. In Maaßluis ist ein fünfjähriges Mädchen an Cholera gestorben. In Dedems Vaart wurde ein Fall von asiatischer Cholera konstatirt. Der Medizinal-Inspektor von Süd-Holland besichtigte heute die Häuser in Kralingen, wo Fälle von asiatischer Cholera festgestellt sind, und ordnete eine ausgedehntere Desinfektion der Häuser an.

Brüssel, 9. September. Im Antwerpener Hafenbezirke tritt die asiatische Cholera noch scharf auf; gestern sind hier 9 Personen in wenigen Stunden erlegen. Im benachbarten Orte Boom sind 14 Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt. In Viloorde (Provinz Brabant) ist der Schankwirth Blanplain, in Tournai im Hennegau Frau Herbois, in Brüssel eine Arbeiterfrau und im flandrischen Dorfe Gits ein Arbeiter an der asiatischen Cholera gestorben. Die Cholera tritt somit im ganzen Lande sporadisch auf.

Paris, 11. September. (W. T. B.) Gestern sind hier im Weichbilde 52 Cholera-Erkrankungen und 30 Todesfälle vorgekommen.

Havre, 11. September. (W. T. B.) Eine bemerkenswerthe Besserung im Gesundheitszustande ist eingetreten. Gestern sind hier 8 Personen an der Cholera erkrankt und 6 gestorben.

Rom, 10. September. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Capri ist gestern daselbst ein choleraverdächtiger Krankheitsfall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Die Todesursache ist noch nicht vollständig festgestellt.

Petersburg, 10. September. (W. T. B.) In den zuletzt infizirten Gouvernements Olonez und Nowgorod tritt die Cholera bisher nur sporadisch auf; am 8. September kamen in beiden Gouvernements je 2 Cholera-Todesfälle vor. In den Städten Samara, Saratow und Simbirsk ist die Epidemie dem Erlöschen nahe; in Taurien ist sie stärker aufgetreten.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Zur Feier des Namenstages des Kaisers Alexander von Rußland fand gestern Mittag in der Kapelle des hiesigen russischen Botschafterpalais ein feierliches Tedeum statt, welches vom Botschaftsprobst Malzew abgehalten wurde. Dem Gottesdienste wohnten der russische Geschäftsträger Graf v. Murawiew und sämmtliche Mitglieder der hiesigen Botschaft, sowie viele der hier ansässigen russischen Unterthanen bei. Auf der Zinne des russischen Palais war zur heutigen Feier die russische Flagge aufgezogen.

— Die Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk sind allem Anschein nach vorläufig kaum zu erwarten. Noch weniger wird davon die Rede sein können, wie verschiedene Blätter meinten, daß schon am 1. Oktober die dahin gehende kaiserliche Verordnung erlassen wird. Die Erfahrungen, die mit den Sonntagsruhebestimmungen für das Handelsgewerbe gemacht worden sind, rathen um so mehr zur Vorsicht, als beim Handwerk und erst recht bei der Industrie außerordentlich schwierige Verhältnisse vorliegen. Die Berathungen, die augenblicklich bei den zuständigen Reichsbehörden darüber gepflogen werden, können sich noch mehrere Monate hinziehen.

— Im Alter von 76 Jahren ist Herr von Meyer-Arnswalde vorgestern gestorben. Unsere parlamentarischen Versammlungen haben in ihm einen ausgeprägten Charakterkopf verloren. Der konsequente Verfechter aller der Ideen, welche als bezeichnend für die Weltanschauung des märkisch-pommerschen Junkerthums galten, gehörte diesem keineswegs von Hause aus an: er war als ein gewöhnlicher Meyer 1816 in Berlin geboren, wenn wir nicht irren als Sohn eines Arztes; erst 1865 wurde er geadelt. Aber schon 20 Jahre vorher war er, nach absolvirtem juristischen Studium, in den politischen und Standeskreis eingetreten, zu dessen Vorkämpfern er seit der Einführung der preußischen Verfassung zählte: er lebte seit den vierziger Jahren auf seinem Gute im Kreise Arnswalde, und war seit 1846 Landrath dieses Kreises; erst vor wenigen Jahren hatte er dieses Amt niedergelegt. Schon in den ersten auf Grund der preußischen Verfassung gewählten parlamentarischen Vertretungen saß er als Mitglied der äußersten Rechten; nach einer längeren Pause in den fünfziger und sechziger Jahren gehörte er dann seit 1870 dem Abgeordnetenhause, seit kurzer Zeit auch dem Reichstag an. Herr von Meyer-Arnswalde konnte unter Umständen für seine Parteigenossen unbequem werden; denn er war gewöhnlich anderer Meinung, als alle anderen Leute, und er nahm bei der Geltendmachung dieses Standpunktes auch keine Rücksicht auf die politischen Freunde; die Sarkasmen, mit denen er das Haus erheiterte — und eine gelangweilte parlamentarische Versammlung ist dafür sehr dankbar — machten auch vor der Partei, zu der er selbst gehörte, nicht Halt. Das „es geht auch so", womit er Aenderungen der bestehenden Gesetze abwies, ist zu einem geflügelten Worte geworden.

— Der „Aktionär" schreibt: Der Direktor in der Abtheilung IIa. des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten (für die technischen Angelegenheiten der Verwaltung der Staatsbahnen), Wirklicher Geh. Rath Schneider, Mitglied des Staatsraths und Präsident der Akademie des Bauwesens und des technischen Ober-Prüfungsamtes, hat wegen vorgerückten Alters — 71 Jahre — und Kränklichkeit zum 1. Oktober d. J. seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht. Auch der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath bei dem Reichsamt für die Verwaltung der elsaß-lothringischen Bahnen in Berlin, Herr Kinel, Mitglied der Akademie des Bauwesens und Dirigent der Abtheilung für Ingenieur- und Maschinenwesen, scheidet voraussichtlich mit dem 1. Oktober aus dem Dienste. Endlich hat der Präsident der königl. Eisenbahn-Direktion in Erfurt, Herr Eggert, zum 1. November seine Pensionirung beantragt. Nachfolger für die Stellungen der Herren Schneider, Kinel und Eggert sind noch nicht designirt. Selbstredend haben diese Wechsel in den Personen mit der Organisation der Staats-Eisenbahn-Verwaltung selbst nichts zu thun und aus denselben gar einen Systemwechsel in der Eisenbahn-Verwaltung folgern zu wollen, ist vollends unberechtigt.

Thorn, 10. September. Da das Wasser der Weichsel auf $^1/_2$ Meter unter Null gefallen ist, so muß die Schifffahrt ganz eingestellt werden. Auf mehreren Stellen haben sich Dampfer festgefahren, selbst leere Kähne und Holztraften können sich nur mit Mühe fortbewegen.

Frankfurt a. M., 10. September. Der hiesige Brigadekommandeur, General-Major Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, hatte auf dem Manöverfelde bei Westerburg das Unglück, mit dem Pferde in einen von Binsenkraut umwachsenen Flachswassergraben zu stürzen, und den Arm zu brechen. Der Verletzte war nicht zu bewegen, das Manöverfeld zu verlassen, sondern wohnte den Schießübungen der Brigade mit umwickeltem Arm bis zum Schluß bei; alsdann begab er sich erst in ärztliche Behandlung.

Homburg v. d. H., 11. September. (W. T. B.) Der Prinz von Wales ist nach dreiwöchentlicher Badekur heute von hier wieder abgereist.

Bad Wildungen, 9. September. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths ist eine vielbesprochene Sache endlich zur Erledigung gekommen; die Einführung der Biersteuer wurde beschlossen. Es soll dazu die Genehmigung des Landesdirektors eingeholt werden.

Bremen, 11. September. (W. T. B.) Gegenüber der Meldung mehrerer Blätter, der „Norddeutsche Lloyd" wolle die Zwischendeckspreise weiter erhöhen, kann „Bösmann's telegraphisches Bureau" aus gut unterrichteter Quelle melden, daß solches zur Zeit nicht beabsichtigt ist.

Leipzig, 10. September. Nach einem heutigen Beschlusse des Raths der Stadt, der noch der Zustimmung des Ministeriums unterliegt, unterbleibt die Michaelis-Messe ganz.

Heidelberg, 10. September. (W. T. B.) Der Herzog von York, Sohn des Prinzen von Wales, ist heute von Homburg eingetroffen, um zu Studienzwecken hier längeren Aufenthalt zu nehmen.

Metz, 11. September. (W. T. B.) Heute Mittag hat die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. stattgefunden. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe, die Mitglieder des elsaß-lothringischen Ministeriums, der kommandirende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Fischer, die gesammte Generalität, die Offizierkorps aus Metz und den benachbarten Garnisonen, der Bischof von Metz, Fleck, und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden wohnten der Feier bei. Der Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr von Hammerstein, übergab in feierlicher Rede das Denkmal der Stadt Metz, worauf der Statthalter das Zeichen zur Enthüllung gab. Unter Kanonendonner fiel die Hülle, während die Kapellen die Nationalhymne intonirten und die Bataillons-Fahnen und die Banner der zahlreich anwesenden Vereine sich senkten. Bürgermeister Halm dankte und übernahm das Denkmal namens der Stadt. Alle Straßen sind festlich geschmückt. Die Betheiligung der Bevölkerung war eine außerordentlich lebhafte. Das Denkmal ist ein Meisterwerk und macht einen großartigen Eindruck.

Niederlande.

Haag, 10. September. (W. T. B.) Das Exekutivkomitee für das Meeting zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts hat den Zeitungen mitgetheilt, daß ihm kein amtliches Verbot der Versammlung von Seiten des Bürgermeisters zugegangen sei.

Belgien.

Brüssel, 9. September. Das Theater im Badeorte Spaa hat seine Spielzeit mit einem Fehlbetrage von 103,000 Fr. abgeschlossen. — Die patriotische Liga gegen den Alkoholismus hat, um von der Trunksucht abzuschrecken, ein zweiaktiges Drama: „Der Schuhmacher Martin" oder „Die Folgen der Trunksucht" anfertigen lassen; es soll auf allen Volksbühnen dargestellt werden.

Antwerpen, 10. September. (W. T. B.) Das Submissions-Angebot der Red Star-Linie für die Besorgung des Postdienstes zwischen Antwerpen und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist von den Vereinigten Staaten angenommen worden. Die für diesen Dienst bestimmten Dampfer werden wöchentlich einmal zwischen Newyork und Antwerpen verkehren, und in Southampton und in Boulogne anlegen. Die Schiffe werden in den Vereinigten Staaten gebaut werden.

Frankreich.

Paris, 10. September. (W. T. B.) Heute Nachmittag fand in der Rue Buffon bei dem Emailleur und Photographen Chapron eine Explosion statt. Chapron und sein Dienstmädchen wurden getödtet, fünf Personen, die Frau Chaprons, seine beiden Kinder und 2 Arbeiterinnen wurden verwundet. Der Unglücksfall ist durch die Explosion einer Flasche mit Kollodium herbeigeführt worden.

Paris, 10. September. Der Präsident Carnot kam heute hierher, um dem König von Griechenland einen Besuch abzustatten. Die Unterredung dauerte etwa 20 Minuten; sie trug einen sehr herzlichen Charakter.

Paris, 11. September. (W. T. B.) Anläßlich des Namenstages des Kaisers Alexander fand in der russischen Kirche in der Rue Daru ein feierliches Tedeum statt, welchem der König von Griechenland, der russische Botschafter Baron Mohrenheim und das Personal der russischen Botschaft beiwohnten. Der Präsident der Republik Carnot hatte sich vertreten lassen.

Paris, 11. September. (W. T. B.) Der Kongreß der sozialistischen Munizipalräthe Frankreichs, der von den Munizipalräthen von St. Ouen organisirt wurde, ist daselbst heute Vormittag eröffnet worden. 33 Gemeinden waren hierbei vertreten.

Paris, 11. September. (W. T. B.) Nach einem amtlichen Telegramme aus Porto-novo rückt die Expeditionskolonne in Dahomeh weiter vor. In Abomey ist eine Revolution ausgebrochen. Der König kehrte eilends nach Abomey zurück, um die Ruhe wieder herzustellen und die Vertheidigung zu organisiren. Der Oheim und der ältere Bruder des Königs, welche die Revolution angestiftet hatten, sind mit ihrem Anhange entflohen.

Italien.

Rom, 11. September. (W. T. B.) Gerüchtweise verlautet, das allgemeine Ordenskapitel zur Wahl eines neuen Jesuitengenerals werde in England abgehalten werden und zwar anscheinend in London oder dessen nächster Umgebung.

Genua, 10. September. (W. T. B.) Der König und die Königin empfingen heute die Vertreter des Parlaments, den Erzbischof und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Beide Majestäten gaben ihrer Befriedigung über den ihnen bereiteten enthusiastischen und glanzvollen Empfang Ausdruck.

Genua, 10. September. (W. T. B.) Der historische Festzug, welcher die Rückkehr des Kolumbus darstellte, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zuschauer zählten nach Tausenden. Der König und die Königin sahen dem Festzug vom Balkon des königlichen Palastes aus zu, die unten versammelte Volksmenge jubelte den Majestäten lebhaft zu. An dem Gala-Hofdiner zu 92 Gedecken nahmen die Minister, das diplomatische Korps, Senatoren, Parlamentsdeputirte, die Admirale und Generale, der Erzbischof und die Spitzen der Behörden Theil.

Genua, 11. September. (W. T. B.) Das gestrige Gala-Hofdiner trug einen herzlichen Charakter und nahm einen angeregten Verlauf.

Nach dem von den beiden Majestäten abgehaltenen Cercle zog sich das Diner bis gegen Mitternacht hin. Die Majestäten unterhielten sich in liebenswürdiger Weise mit den ausländischen Diplomaten und Admiralen.

Bologna, 11. September. (W. T. B.) Heute früh platzte vor dem Eingange des Telegraphenamtes eine große Bombe, wodurch sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ein Journalist wurde dabei schwer verletzt. Das im selben Gebäude befindliche Bureau der „Agenzia Stefani", deren Beamte dasselbe kurz vorher verlassen hatten, wurde zerstört. Einige der That verdächtige Individuen wurden verhaftet, die Untersuchung ist eingeleitet.

Großbritannien und Irland.

London, 9. September. Der Fall der aus 19 Seeleuten bestehenden Besatzung des Liverpooler Schiffes „Aladdin", welche sich weigerte, nach Hamburg zu segeln, weil dort die Cholera herrsche, kam gestern vor dem Polizeigericht in Falmouth zur Verhandlung. Die Rhederfirma machte geltend, daß das Schiff gar nicht weiter als Kuxhafen fahren sollte, welches bis jetzt, wenn auch sporadische Cholerafälle dort vorgekommen wären, nicht als infizirter Hafen gelten könne. In Kuxhafen hätte die Besatzung ihre Heuer ausgezahlt bekommen und nach England zurückbefördert werden können. Die Seeleute seien deshalb als vertragsbrüchig anzusehen. Die Vertheidigung macht geltend, daß die Schiffe, welche sie nach England zurückbringen konnten, von Hamburg kämen und daher jedenfalls schlechtes Wasser und Lebensmittel an Bord führen würden, welche Ansteckungskeime enthalten konnten. Das Gericht wies schließlich die Klage der Firma Currie u. Co., welcher der „Aladdin" gehört, ab. Das Urtheil wurde von dem zahlreichen Publikum, welches den Verhandlungen beiwohnte, mit Jubel aufgenommen. Die Firma hat die Berufung eingelegt.

Glasgow, 11. September. (W. T. B.) Der Kongreß der Gewerkvereine nahm einstimmig den Antrag an, das Parlamentskomitee zu beauftragen, einen Gesetzentwurf gegen die Landung von mittellosen Fremden in England einzubringen.

Amerika.

Newyork, 11. September. Gestern Abend stieß bei Watertown-Junktion in der Nähe von Boston ein Güterzug mit einem Passagierzuge zusammen. 8 Personen sollen hierbei getödtet und 25 verletzt sein.

Washington, 10. September. (W. T. B.) Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus beträgt der Durchschnittsstand des Winter- und Frühjahrsweizens der diesmaligen Ernte 85,3 Prozent. Der Durchschnittsstand von Mais beträgt 79,5 Prozent, der des Roggens 88,5, des Hafers 78,9, der Gerste 87,4, des Buchweizens 89, der Kartoffeln 74,8, des Tabaks 79,9. Der mittlere Stand des Mais bleibt um 5 Points hinter dem in den letzten zehn Jahren zurück. Die Maisernte bietet gute Aussicht, indem sie schnell heranreift. Während dieselbe unter dem Froste nicht gelitten hatte, litt sie unter der großen Dürre in den östlichen und mittleren Staaten. Im Nordwesten verzögert sich die Ernte etwas. Das Getreide in den Zentralstaaten ist von mittelguter Qualität. Die Körner sind gut ausgereift. Die Ernte in Illinois und Indiana entspricht den Erwartungen. In Kansas werden dieselben übertroffen, indem sich hier eine vorzügliche Qualität entwickelt hat. Der Frühjahrsweizen ergiebt eine schwache, der Mais in den Küstengebieten und im Pacific-Gebiete eine mittlere Ernte. Der Durchschnittsstand der Baumwollernte betrug am 1. September 76,8 Prozent gegen 82,3 im August d. J. und 82,7 am 1. September 1891.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, Sonntag, den 11. September. Wir erhalten heute früh die folgende Zuschrift:

Stettin, den 10. September 1892.
An die Redaktion des „Stettiner Tageblattes".

Vor ca. 8 Tagen erkrankte auf einem am Dunzig liegenden Fahrzeuge ein Mädchen im Alter von ca. 24 Jahren, welche schon nach Verlauf von 6—8 Stunden verstarb und wurde die Leiche durch die Polizei und den hiesigen Leichensucher der Mutter gewaltsam entnommen. Sollte dieser Fall nicht zur Kenntniß der verehrten Redaktion gelangt sein oder wird diese durch die Behörde oder Jemand anders beeinflußt, nicht die Wahrheit durch Ihr geschätztes Blatt in die Oeffentlichkeit zu bringen? Hoffentlich haben wir jedes Recht, für unser Geld die Wahrheit zu fordern, und bitte um baldthunlichste Besprechung des Vorstehenden.

Die Redaktion erwähnt auch nicht eines Wortes der choleraverdächtigen (oder etwa wieder Brechdurchfall?) Krankheiten, welche in letzter Zeit in der Fabrik Wolff-Dunzig und in der Knopffabrik, Frauenstraße, vorkamen.

Daß wir die asiatische Cholera hier am Platze haben, unterliegt keinem Zweifel, daher heraus mit der vollen Wahrheit!

Hochachtend
Mehrere Abonnenten.

Wir möchten dieses uns zugegangene namenlose Schreiben vor allen Dingen mit der Gegenforderung beantworten: „Heraus mit den Namen!" Fordern die geehrten Herren Einsender volle Offenheit, warum verstecken sie selbst sich? Bergen sich unter den „Mehreren Abonnenten" Sachverständige oder Aerzte, denen Thatsachen bekannt sind, welche der Behörde bisher verborgen blieben, so haben sie um so mehr die Pflicht, derselben von diesen Thatsachen Anzeige zu machen. Die Behörde wird für jede sachliche Mittheilung nur dankbar sein. — Die Zumuthung, als hätten wir uns von der Behörde oder sonst Jemand beeinflussen lassen, den Ausbruch der Cholera hier zu verschweigen; die Zumuthung, als hätte irgend eine Behörde auch nur den geringsten Versuch gemacht, uns dazu zu bewegen, oder als hätte irgend eine Behörde auch nur das geringste Interesse daran, den Ausbruch der Cholera hier zu vertuschen, müssen wir mit Entschiedenheit zurückweisen! Was bei solchen Vertuschungen herauskommt, haben wir ja in Hamburg gesehen! Es kann sich jeder Bürger Stettins mit absoluter Sicherheit darauf verlassen, daß der Herr Polizei-Direktor, so wie hier asiatische Cholera festgestellt ist, mit rücksichtsloser Energie den Ausbruch derselben öffentlich bekannt machen wird! Wir können hinzufügen, daß die Polizeibehörde selbst sich durchaus nicht in Täuschungen wiegt, sondern die Choleragefahr für fast unabwendbar hält, sich auch bereits an das Reichsgesundheitsamt gewandt und um Hersendung eines Beamten desselben behufs Prüfung der bisher vorgekommenen verdächtigen Fälle gebeten hat. Es kann uns daher jeder Augenblick, jede Stunde die amtliche Bekanntmachung des Herrn Polizei-Direktors bringen, daß hier asiatische Cholera festgestellt sei.

Auf der andern Seite handelt es sich aber bisher doch auch nur um verdächtige Fälle. Die Feststellung, ob in irgend einem der von den Herren Einsendern erwähnten Fälle Cholera asiatica oder nur Cholera nostras oder Brechdurchfall vorliegt, kann sich nur durch die bakteriologische Untersuchung ergeben und diese erfordert einige Tage Zeit. So wenig irgend eine Behörde sich dazu hergeben wird, den wirklichen Ausbruch von asiatischer Cholera hier vertuschen zu wollen, so groß wäre doch auch andererseits die Verantwortung für eine Uebereilung gewesen.

Auch in den von den Herren Einsendern namhaft gemachten verdächtigen Fällen dauert in diesem Augenblick die Untersuchung noch fort; mag auch nur wenig Hoffnung sein, daß dieselbe ein negatives Resultat ergeben dürfte. Was den von den Herren Einsendern besonders hervorgehobenen Fall der zwangsweisen Entnahme der Leiche einer Tochter von der Mutter betrifft, so ist derselbe nicht einmal wahr! Die Leiche des gestorbenen Mädchens ist im Einverständniß mit der Mutter von der Polizei fortgeholt. Gesetzt aber auch, die Leiche wäre gewaltsam entfernt; worüber beschweren sich die Herren Einsender denn? Handelt es sich in diesem Falle wirklich um eine Choleraleiche, so war die sofortige, im Nothfall zwangsweise vollzogene Abholung

der Leiche im Interesse aller Gesunden das Allerrichtigste!

Ob nun aber wirklich in einzelnen der bisher vorgekommenen Fällen Cholera asiatica oder Brechdurchfall vorliegt, so möchten wir doch zur Beruhigung unserer Leser noch auf folgende Momente hinweisen.

Erstens pflegen Choleraepidemien in Stettin, die nach dem 1. September ausbrechen, nach der Erfahrung der sechziger und siebziger Jahre verhältnißmäßig mild aufzutreten. Die letzte große Epidemie des Jahres 1866 hatte schon im Juni ihren Anfang genommen.

Zweitens haben alle verdächtigen Fälle — vom 27. August bis zum 10. September im Ganzen 27 Erkrankungsfälle und 8 Todesfälle, also auf den Tag durchschnittlich noch nicht zwei Erkrankungsfälle und erst alle zwei Tage ein Todesfall — noch nicht in dem Maße zugenommen, daß sie sich nicht noch vollständig hätten isoliren lassen. So lange das noch möglich ist, kann hier zwar möglicherweise von einzelnen Cholerafällen, aber doch noch nicht von einer eigentlichen Epidemie gesprochen werden. So lange eine Isolirung der einzelnen Fälle noch möglich, ist auch nicht alle Hoffnung verschwunden, daß Stettin vor dem Schlimmsten bewahrt bleibe. Wir sehen ja an Berlin, daß ein Vorkommen einzelner Fälle die Möglichkeit nicht ausschließt, daß die Stadt im Großen und Ganzen sich trotzdem seuchenfrei hält.

Drittens hat sich bisher bei sämmtlichen der vorgekommenen 27 verdächtigen Erkrankungsfälle doch feststellen lassen, daß jeder derselben durch sehr grobe Diätfehler oder Ausschreitungen veranlaßt ist. In einer ganzen Anzahl Fälle, z. B. den in der Wolff'schen Fabrik vorgekommenen, hat das nach dem Genuß von Hering unmittelbar aus der Oder geschöpfte und sehr reichlich getrunkene Oderwasser die Erkrankung hervorgerufen, in andern Fällen haben erkrankte Personen die ganze Nacht vorher, ja zwei Nächte vorher durchtanzt, kalte Getränke getrunken u. s. w. — Daß in solchen Fällen auch in ganz normalen Zeiten eine Erkrankung stattfindet, ist nicht wunderbar. Es liegt uns fern, mit Erwähnung des Obigen Jemanden tadeln zu wollen; wir führen diese Fälle nur zur Warnung für Andere an. Die Polzeibehörde als solche kann wohl eine Warnung erlassen, Oderwasser oder überhaupt ungekochtes Wasser nicht zu trinken; aber sie kann unmöglich Jeden am Arme festhalten, der auf diese Warnung nicht hören will oder der dem Vergnügen nicht widerstehen kann. In solchen Zeiten muß Jeder auf sich selbst aufpassen. Er ist das nicht nur sich selbst, sondern auch seinen Mitmenschen schuldig, die er in einem Erkrankungsfalle an Cholera mit in Gefahr bringt.

Es ist daher — selbst wenn schon der Ausbruch der Cholera asiatica in Stettin festgestellt sein sollte, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen — nicht der mindeste Grund vorhanden, die Leute durch nicht nachweisbare Thatsachen noch mehr aufzuregen und ängstlich zu machen. Die Herren Einsender des Schreibens mögen doch einmal die Folgen der kopflosen Angst in Hamburg und die Art und Weise wie man in Altona fest und entschieden der Cholera entgegengetreten ist, vergleichen. Da beide Städte weit enger mit einander verbunden sind als Stettin und Grabow, hat sich Altona von der unmittelbar neben ihm ausgebrochenen Hamburger Epidemie allerdings nicht freihalten können; aber es hat durch eine Reihe verständiger und konsequent durchgeführter Maßregel, den Stand der Epidemie so herunter zu drücken gewußt, daß der Bruchtheil der auf Altona kommenden Fälle nur ein verschwindend kleiner ist, obgleich die Stadt heute auch über 143,000 Einwohner zählt und also größer ist wie Stettin.

Solche Erfolge können aber nur durch Ruhe und Besonnenheit erzielt werden; sie können nur erzielt werden, wenn jeder auf sich sebst Acht giebt; wenn jeder die Anordnungen der Behörde willig und streng befolgt — statt wie die Herren Einsender die Behörden noch gar zu verdächtigen! Unsere Polizeibehörde, unsere Sanitätsbehörden befinden sich bereits seit Wochen in der aufreibendsten Thätigkeit, in einem fortwährenden Kampfe gegen die Choleragefahr! Es ist nothwendig, daß auch die Bevölkerung selbst in diesen Kampf mit eintritt, aber auch wie in einem Feldzuge fest und entschieden, ruhig und besonnen, voll Vertrauen auf die Führer, und nicht noch die Generale in diesem Kampfe verdächtigend. Unser pommerscher Menschenschlag hat den Ruf, so gute Nerven zu haben, wie nur irgend ein anderer deutscher Stamm, sollte er sich wirklich von den Holsteinern in den Schatten stellen lassen?

Darum noch einmal: Ruhe und Besonnenheit auch im Kampfe gegen die Choleragefahr! Wer wirklich die Anordnungen der Behörden streng befolgt, nur gekochtes Wasser trinkt u. s. w., befindet sich kaum in Gefahr.

Nachdem Vorstehendes dem Druck übergeben, geht uns die Anzeige der Behörde zu, daß hier ein Fall asiatischer Cholera festgestellt ist. Der Herr Polizei-Direktor hat diese Thatsache sofort durch Säulenanschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht — ein neuer Beweis, daß es nicht in der Absicht der Behörde liegt, irgend etwas zu vertuschen. Erst gestern Mittag wurde in dem Auswurf eines Kranken der Komma-Bacillus gefunden und sofort ordnete der Herr Polizei-Direktor Maßregeln an, um den Fall der Oeffentlichkeit mitzutheilen, die betreffende Bekanntmachung des Herrn Polizei-Direktors hat folgenden Wortlaut:

Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß der auf der Wolf'schen Schneidemühle am rechten Oderufer beschäftigt gewesene Arbeiter Borchwardt an der cholera asiatica erkrankt ist. Derselbe befindet sich auf der Isolirstation des städtischen Krankenhauses. Die übrigen Arbeiter des genannten Etablissements werden theils ebendaselbst, theils auf dem Grützmacher'schen Grundstücke beobachtet. Der Betrieb der Schneidemühle ist eingestellt. Die vorgeschriebenen Desinfektionen haben stattgefunden. Der Ursprung der Krankheit hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Da die Isolirung des Erkrankten und der übrigen Arbeiter sofort bewirkt worden ist, darf angenommen werden, daß sich die Krankheit von diesem Seuchenheerd aus nicht weiter verbreiten wird. Zur Beruhigung bemerke ich ausdrücklich, daß Jeder bisher angemeldete choleraverdächtige Fall von vornherein wie ein wirklicher Cholerafall behandelt und bakteriologisch untersucht worden ist. Dies wird auch ferner geschehen, ich mache jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jede derartige Untersuchung 2 bis 3 Tage in Anspruch nimmt. Die Einwohnerschaft Stettins darf versichert sein, daß jeder einzelne Fall der asiatischen Cholera sobald als möglich zu ihrer Kenntniß gebracht und das diesseits Alles geschehen wird, um jede verdächtige Krankheitserscheinung zu isoliren und so ein epidemisches Auftreten der Krankheit möglichst zu verhindern. Grund zur Beunruhigung ist nicht vorhanden, wenn nur Jeder seine Schuldigkeit thut und nicht Alles der Behörde überläßt.

Der Polizei-Direktor Thon.

Wie wir weiter von zuständiger Seite erfahren, sind am 7. d. Mts. in der Wolf'schen Schneidemühle im Ganzen 5 Personen an der Cholera verdächtig erkrankt, die natürlich sofort in die Isolirstation des städtischen Krankenhauses gebracht wurden, wo zwei von ihnen der Krankheit erlagen. Weiter ist eine Kahnschifferfrau, welche mit ihrem Kahn an der Langenbrücke lag, am Sonnabend an der asiatischen Cholera erkrankt und Abends bereits verstorben. Auch sie fand sofort Aufnahme im Krankenhaus. Es ist bedauernswert, daß die Leute die von den Behörden erlassenen Bekanntmachungen nicht beachten. Eine solche ging dahin, das Wasser der Oder nicht zu trinken. Die an der Cholera verstorbene Kahnschifferfrau konnte aber nicht umhin, nachdem sie vorher rohes Obst gegessen hatte, ohne Besorgniß Oderwasser zu genießen. Es wird angenommen, daß die Oder als verseucht zu betrachten ist. So wollen wir also noch einmal auch an dieser Stelle vor dem Genuß des Oderwassers warnen. Zwei andere Personen sind unter choleraverdächtigen Umständen in die Stationen auf Grützmachers Hof gebracht.

Stettin, 12. September. Die bei dem Fleischermeister Belitz, Lindenstraße 26, angestellte Verkäuferin Emma Krüger wurde gestern wegen fortgesetzter Unterschlagungen in Haft genommen. Man fand bei ihr 528 Mark baar Geld, welche sie nach und nach ihrem Dienstherrn veruntreut hat.

— Gestern Abend vereinigten sich die Mitglieder des Vereins ehemaliger Schützen und Jäger mit zahlreichen Freunden im Saale der Bürgerlichen Ressource zu einer nachträglichen Sedanfeier. Nach einigen Konzertstücken sprach eine Dame als „Genius" einen sinnigen Prolog, durch welchen die Wacht am Rhein verherrlicht wurde. Demnächst brachte der Vorsitzende des Vereins ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und schloß daran die Festrede, in welcher er auf die Bedeutung der Sedanfeier im Allgemeinen und für die Kriegervereine im Besonderen hinwies, um mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland zu enden. Darauf gelangte — von Mitgliedern dargestellt — ein militärischer Schwank zur Aufführung, bei welcher die Mitwirkenden sich ihrer Aufgabe mit vielem Geschick entledigten. Ein Tanz schloß die in jeder Weise gelungene Feier.

— Der drohenden Choleragefahr wegen hat die diesjährige 20. Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche in den Tagen vom 4.—6. Oktober in Köslin stattfinden sollte, auf Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten verschoben werden müssen.

— Das Magdalenenstift in Neu-Torney hat seinen Jahresbericht ausgegeben, daraus wir ersehen, daß im verflossenen Jahre wiederum 14 gefallene oder gefährdete Mädchen Aufnahme gefunden haben, und daß in demselben Zeitraum 6 in Dienst, 6 von ihren Eltern zurückgenommen werden konnten. Wenn wir darauf zurücksehen, daß in den wenigen Jahren seit der Gründung der Anstalt bereits 159 solcher Unglücklichen durch das Haus gegangen sind, darunter 2 Jüdinnen und 3 Katholikinnen, daß alle ein Leben, getragen von christlicher Zucht und Ordnung, erfüllt von geregelter, fester Arbeit, viele von ihnen gottlob auch lieben gelernt haben, so kann es nicht auffallen, daß in letzter Zeit die Bitten von Eltern und Vormündern um Aufnahme mißrathener Töchter sich mehren. Freilich fehlt es nicht an schmerzlichen Erfahrungen auf diesem steinigen, schwersten Arbeitsfelde der christlichen Nächstenliebe, aber die Veränderung, die mit manchen dieser Unglücklichen vorgeht, namentlich mit solchen, die oft innen und außen völlig verwahrlost aufgenommen wurden, erfüllt um so mehr mit Freude und Dank gegen Gott. Und wer es mit ansieht, mit welcher Freudigkeit die oft sehr schwere Arbeit gethan wird von Mädchen, denen sie bisher völlig fremd, ja verächtlich war, wie die früher in Schmutz Verkommenen jetzt reinlich und ordentlich einhergehen, die Verlotterten, Verzweifelten neuen Lebensmuth bekommen, der muß auch diese Arbeit liebgewinnen. Möchten doch mehr unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen durch eigene Anschauung sich von dem Leben und Treiben im Magdalenenstift überzeugen, sich zu lebhafterer Theilnahme erwecken lassen und diese dadurch beweisen, daß sie die in recht bedrängter Lage befindliche Anstalt thatkräftig unterstützen. Nicht nur Geldgeschenke, sondern auch Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe, Schuhe und Hüte sind höchst willkommen. Augenblicklich fehlt es an Gesangbüchern, einer Badewanne und Kasten oder Körben zur Aufbewahrung der Kleider ꝛc. der Mädchen, wenn sie in Dienst treten. Wie oft finden sich in einem Nachlaß oder beim Umzug Dinge, die dem Besitzer von geringem, der Anstalt von großem Werth sind. Zur Zeit übernimmt dieselbe auch gern noch die Wäsche von neuen Familien. Damit bringt Niemand ein Opfer, da man sicher nirgends billiger und besser bedient wird als in dem Magdalenenstift, das sich hauptsächlich von Waschen und Plätten ernährt. Die vorstehende Schwester Henriette, Alleestraße 1g ist zu jeder Auskunft gern bereit.

— Die Post- und Passagier-Dampfschifffahrt zwischen Stralsund und Malmö (Deutschland-Schweden) ist nunmehr dahin geregelt, daß bis auf Weiteres von Stralsund an allen ungeraden Daten (also am 11., 13. ꝛc.) im Anschluß an den 8 Uhr 45 Min. von Berlin abgehenden Schnellzug, von Malmö an allen geraden Daten (also am 10., 12., 14. ꝛc., im Anschluß an den 7 Uhr 15 Min. von Stockholm ankommenden Schnellzug einer der beiden Dampfer „Oskar" und „Sten Sture" abgeht.

— Die Herbstferien für die höheren und Mittelschulen nehmen am Freitag, den 30. September, Mittags ihren Anfang und endigen am Dienstag, den 11. Oktober, Morgens; für die Gemeindeschulen beginnen die Ferien am Sonnabend, den 1. Oktober, Mittags, und endigen am Montag, den 10. Oktober, Morgens.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, dem „Reichs-Anz." zufolge, unter dem 5. September bestimmt, daß die in den Abtheilen 1. und 2. Wagenklasse etwa befindlichen losen Fußteppiche während der Dauer der Cholera-Epidemie aus denselben entfernt und die Winterdecken erst nach Erlöschen der Epidemie eingelegt werden. Die in einzelnen Personenwagen befindlichen festen Teppiche sind bei denjenigen Wagen, welche von Hamburg ausgehen, mit Linoleum oder Wachstuch zu bedecken. Im übrigen erscheint es ausreichend, wenn im Falle der Infizirung eines solchen Wagens der feste Teppich einer gründlichen Desinfektion im strömenden Dampfe unterzogen wird. Dasselbe hat auch mit den losen Teppichen zu geschehen, die in einem infizirten Wagen sich befinden.

* Vorgestern wurde von der Kriminalpolizei die Barbierfrau Franke aus Pommerensdorf wegen fortgesetzter Betrügereien verhaftet. Die Verhaftete logirte in einem hiesigen Hotel, wo sie angab, aus einem Bad gekommen zu sein. Unter dieser Vorspiegelung betrog sie mehrere Kaufleute und Restaurateure. Bis jetzt liegen 50 Fälle vor.

* In der Kückenmühle fand gestern die Einführung des Predigers Hoffmann durch Herrn Konsistorialrath Brandt statt.

— Morgen findet in Marienburg der 14. Luxus-Pferdemarkt statt, mit welchem eine Verloosung von 7 bespannten Equipagen, 5 gesattelten und gezäumten Reitpferden, im Ganzen 90 Reit- und Wagenpferden, ferner 10 Gewinnen zu Mark 100, 20 Gewinnen zu 50 Mark, fünfhundert silbernen Dreikaisermünzen und 1790 anderen werthvollen Gewinnen bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen, verbunden. Die Loose zu dieser chancenreichen Lotterie à 1 Mark (11 für 10 Mark) sind in dem Generaldebit des Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin, in dessen Kollekte in der vorjährigen Lotterie eine zweispännige Equipage fiel, auch noch während des Ziehungstages zu haben.

— Steckbrieflich verfolgt wird von dem königl. Landgericht Stargard der bisherige Rechtsanwalt und Notar Siegbert Seibertz aus Treptow a. R. wegen Unterschlagung im Amt, Untreue und Urkundenfälschung. S. soll nach Amerika geflüchtet sein.

— Die königlichen Provinzial-Schulkollegien sind vom Unterrichtsminister veranlaßt worden, den Leitern der Schulen folgende Bestimmungen (3) der im Reichsamt des Innern festgestellten „Maßnahmen für den Fall des Auftretens der asiatischen Cholera in Deutschland" zu unbedingter Nachachtung noch besonders einzuschärfen: „Schulkinder, welche außerhalb des Schulorts wohnen, dürfen, so lange in dem letzteren die Cholera herrscht, die Schule nicht besuchen; desgleichen müssen Schulkinder, in deren Wohnort die Cholera herrscht, vom Besuche der Schule in einem noch cholerafreien Orte ausgeschlossen werden. An Orten, wo die Cholera heftig auftritt, sind die Schulen zu schließen." Gleichartige Bestimmungen werden auch für den Konfirmandenunterricht erlassen.

Vermischte Nachrichten.

— „Die Glücklichste in ganz Berlin" hält sich gegenwärtig in der Hasenhaide auf. Zwei echte Berliner Jungen stehen vor einer Schaubude und betrachten das Bild der „Dame ohne Unterleib".

„Weeßt De, Willem," sagt Ede, „det Mächen is doch jetzt die Jlücklichste in janz Berlin!"

„Woso denn, Ede?"

„Na, die kann doch die Cholera nich kriegen!"

— Neulich wurde erzählt, wie die Verwaltung des Louvre-Museums in Paris so glücklich war, für eine verhältnißmäßig geringe Summe, 40,000 Franks, ein Meisterwerk des venezianischen Bildhauers Riccio zu erwerben, eine 40 Zentimeter hohe Bronzestatuette, die einen Jüngling von vollendeter Schönheit darstellt. Jetzt ist man zu der Gewißheit gelangt, daß die Statuette, obwohl noch immer schön und auf den ersten Blick verlockend, die Arbeit eines geschickten Fälschers ist, der eine Büste im Museo Correr und eine als Schmuck eines venezianischen Grabes dienende Gestalt als Vorbild benutzte. Ferner ist die Bronze unvollkommen, mit modernen Werkzeugen bearbeitet und mit einer den heutigen venezianischen Bronzearbeiten geläufigen falschen Patina überzogen, die einen schieferartigen Schimmer hat und zur Täuschung Unerfahrener noch mit einem schwärzlichen Firniß angestrichen ist. Im ersten Entzücken hatte man das alles nicht bemerkt, um so weniger, als die größte Eile geboten war und der Verkäufer der Verwaltung des Louvre-Museums nur 24 Stunden Bedenkzeit ließ, weil er anderen und für ihn vortheilhafteren Absatz hätte. Allmälig entdeckte man die Mängel des Werks und kam den Schlichen des Verkäufers auf die Spur, der es schon überall angeboten hatte und von aufgeklärten Kunstkennern abgewiesen worden war. Wenn er nicht freiwillig seine Waare zurücknimmt, so wird sich daraus ein Prozeß entspinnen, denn die 40,000 Franks sind zwar versprochen aber noch nicht ausgezahlt.

— Von einem seltsamen Schwärmer, einem Literaten Namens Heinrich Pudor, wird der „Nat.-Ztg." aus Dresden berichtet: Er trägt eine wunderliche Tracht, predigt eigenartige Lehren und giebt ein Spezialorgan unter dem Titel „Dresdner Wochenblätter" heraus. In diesem zeigt er nun an, daß er, konsequent in seinem Kampfe gegen alle Titelsucht, auf sein Doktorat der Philosophie verzichte. Er hat diesen Entschluß dem Rektor der Universität Heidelberg mit folgendem Briefe mitgetheilt: „An die wissenschaftliche Hochschule Heidelberg. Auf Wunsch meiner Eltern meldete ich mich im Sommer des fünfundzwanzigsten Jahres meiner Geburt zur Gelehrtenprüfung der Abtheilung der Wahrheitsliebenden an der wissenschaftlichen Hochschule Heidelberg, worauf mich letztere am 29. Tage des Hitzemonats selbigen Tages zum „Gelehrten in der Wahrheitsliebe" ernannte. Nachdem ich mich mittlerweile überzeugt habe, welcher grobe Unfug mit dieser meiner Eigenschaft getrieben wird, indem ein Titel „Doktor" daraus gemacht worden ist, der meinen guten Namen behindert, wie dieser Titel eine Kluft zwischen mir und solchen Menschen, die ohne einen solchen Titel sind, öffnet, wie anderen Leuten dieser Titel nur als Kitzel einer dummen Eitelkeit dient, wie meine ganze Person in diesen Titel gesetzt wird, der doch nur ein leeres lateinisches Wort ist, habe ich mich entschlossen, mich von diesem Titel, der mir als meiner nicht würdig erscheint, zu trennen, und stelle Euch aus diesem Grunde in der Beilage die Urkunde zurück. Ich unterlasse nicht, die Hoffnung auszusprechen, die wissenschaftliche Hochschule der Stadt Heidelberg möchte zu der Einsicht kommen, daß die jetzigen Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen in die Rumpelkammer gehören. In Geringschätzung Heinrich Pudor." — Dresden-Loschwitz, Lug ins Land. Am 27. Tage des Erntemonats im 28. Jahre meiner Geburt."

Langenbielau, 9. September. Aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit haben Geh. Kommerzienrath Dierig und Gemahlin 20,000 Mark zu einer Stiftung für nothleidende Arbeiter bestimmt, ferner je 5000 Mark für das Kranken- und das Rettungshaus hierselbst. Der Jubeltag war Zeuge einer großartigen Feier. Am Vorabend veranstalteten an 2000 Arbeiter und Beamte einen Fackelzug, die Ehrengabe der Arbeiter an das wegen seiner Arbeiterfreundlichkeit allbeliebte Ehepaar bestand in einem goldenen Pokal. Am Tage der Einsegnung war die Fabrik geschlossen, jeder Arbeiter erhielt aber doppelten Lohn.

Wien, 12. September. (Telegr. Meld.) Bei dem gestrigen Meisterschaftsfahren um die Meisterschaft auf der Donau kollidirten mehrere Boote. Der Preisbewerber und Führer des Union-Bootes „Albert Meltler" stürzte in die hochgehenden Wogen. Derselbe wurde, da er sich an seinem Boote anklammerte, mittelst Rettungsbootes gerettet.

Prag, 12. September. (Telegr. Meldung.) Bei dem gestrigen internationalen Radwettfahren stürzte der Pfarrer Krouzilka; derselbe erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch. Den Meisterschaftspreis auf dem Dreirad errang Finder-Wien; den auf dem Niederrad Opel-Frankfurt a. M.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. September. Wetter: Regnig. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: W.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 145—154 bez., per September-Oktober 154 bez., per Oktober-November 154,50 B., per November-Dezember 155,50 B., 155,00 G., per April-Mai 161 G.

Roggen unv., per 1000 Kilogramm loko 132—140 bez., per September-Oktober 141,00 bez., per Oktober-November 141,00 bez., B. u. G., per November-Dezember 142,00—141,50 bez., per April-Mai 144,00 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue inländische 130—145, feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 132—137.

Rüböl ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,5 bez., per September 70er 34,4 nom., per September-Oktober 70er 34,4 nom., per April-Mai 70er 33,7 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 141,50, 70er Spiritus 34,4, Rüböl —,—

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. September. Weizen per September-Oktober 152,00 bis 153,00 Mark, per Oktober-November 154,25 Mark per April-Mai 161,00 Mark.

Roggen per September-Oktober 146,00 bis 146,25 Mark, per Oktober-November 146,00 Mark, per April-Mai 147,50 Mark.

Rüböl per September-Oktober 49,00 Mark, per April-Mai 49,50 Mark.

Spiritus loko 70er 36,80 Mark, per September 70er 35,20 Mark, per September-Oktober 70er 35,20 Mark, per April-Mai 70er 34,30 Mark.

Hafer per September-Oktober 145,00 Mark, per April-Mai 146,00 Mark.

Petroleum per September 22,40 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 12. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,00	London kurz	—.—
do. do. 3½%	100,50	London lang	—.—
Deutsche Reichsanl. 3%	8730	Amsterdam kurz	—.—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,40	Paris kurz	—.—
Italienische Rente	92,40	Belgien kurz	—.—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,20	Bredow. Cement-Fabr.	80 90
Ungar. Goldrente	95 60	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	79,50
Rumän. 1881er amort. Rente	96,60	Stett. Chamotte-Fabr Didier	199,50
Serbische 5% Rente	787 5	„Union", Fabrik chem. Produkte	124 25
Griechische 5% Goldrente	5650	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	98,20	Disconto-Commandit	191 25
do. do. von 1880	—,—	Berliner Handels-Gesell.	142 90
Mexikan. 6% Goldrente	7885	Oesterr. Credit	167 00
Oesterr. Banknoten	170,20	Dynamite-Trust	12950
Russ. Banknot. Cassa	206,00	Bochumer Gußstahlfabrik	133 30
do. do. Ultimo	—25	Laurahütte	11755
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,00	Harpener	14540
do. (110) 4%	101,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	117 75
do. (100) 4%	100,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	6830
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	72,30
V.—VI. Emission	102 10	Marienburg-Mlawka-bahn	6890
StettVulc.-Act Litt. B.	11030	Mainzerbahn	114,40
StettVulc.-Priorität.	128,75	Norddeutscher Lloyd	112,40
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	57,90	Lombarden	41 25
do. 6 proz Prioritäten	76,00	Franzosen	125 40
Petersburg kurz	205,45		

Tendenz: matt.

Paris, 10. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours vom 9.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,50
3% Rente	100,67½	100,65
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,32½	92,22½
Oesterr. Goldrente	98,75	88⅞
4% ungar. Goldrente	95,62½	95,43
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,00	96,90
4% unifiz. Egypter	496,87	496,25
4% Spanier äußere Anleihe	65,25	65½
Convert. Türken	21,80	21,77½
Türkische Loose	88,00	87,10
4% privil. Türk.-Obligationen	444,00	445,00
Franzosen	635,00	636,25
Lombarden	218,75	217,50
„ Prioritäten	315,00	316,00
Banque ottomane	579,00	579,00
„ de Paris	670,00	673,00
„ d'escompte	222,00	222,00
Crédit foncier	1130,00	1128,00
„ mobilier	132,00	135,00
Meridional-Aktien	643,00	642,00
Banama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	370,60	370,60
Suezkanal-Aktien	2720,00	2722,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	803,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4110,00	4145,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	391,00	392,00
2¾ Cons. Angl.	97⅝	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17½
Cheque auf London	25,19	25,19
Wechs. Amsterdam k.	205,75	205,87
„ Wien. k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	435,50	436,50
Comptoir d'Escompte neue	508,00	—,—
Robinson-Aktien	83,00	83,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	24,06	24⅛
3% Russen	79,70	79,70

Hamburg, 10. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 66,25, per Dezember 66,25, per März 66,25, per Mai 66,00. — Ruhig.

Hamburg, 10. September, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per September 13,67½, per Oktober 13,30, per Dezember 13,20, per März 13,50. — Stetig.

Bremen, 10. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle stetig.

Wien, 10. Septemb. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,50 G., 7,53 B., per Frühjahr 7,90 G., 7,93 B. — Roggen per Herbst 6,66 G., 6,69 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per September Oktober 5,23 G., 5,26 B., per Mai-Juni 1893 5,50 G., 5,53 B. — Hafer per Herbst 5,80 G., 5,83 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 10. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 177,00, per März 183,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per Oktober 143,00, per März 137,00. Rüböl loko 25,00, per Herbst 23,37, per Mai 24,50.

Amsterdam, 10. September, Nachmittags Bancazinn 57,00.

Amsterdam, 10 September. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Antwerpen, 10. September. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. September, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per September 13⅞ B., per Oktober 13⅞ B., per Januar-März 13½ B. — Fest.

Paris, 10. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,00. Weißer Zucker behauptet, Nr 3 per 100 Kilogramm per September 38,25, per Oktober 38,12, per Oktober-Januar 38,25, per Januar-April 38,87½.

London, 10. September, 96% Javazucker loko 15⅝, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, fest. Centrifugal Cuba —.

London, 10. September. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 10. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 55⅝. Weizen per Dezember 83.

Newyork, 10. September. Wechsel auf London 4,86½. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif. per Oktober — D. 55⅜ C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 79⅞ C. Rother Weizen per September — D. 79 C., per Oktober — D. 80 C., per Dezember — D. 83¼ C. Getreidefracht 1¾. Mais per Oktober 56. Zucker 3. Schmalz ak. 7,70. Kaffee Rio Nr. 7 15. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,80 Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,60. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 83.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 10. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Oktober 4,60 bez., per Dezember 4,67½ Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. September. Der Deputirte Clemenceau hat an den russischen Botschafter von Mohrenheim ein Schreiben gerichtet, worin er gegen das in der „Libre Parole" veröffentlichte Schreiben des Marquis Mores protestirt, welches ihm vorwarf, in den Wandelgängen der Kammer das Bündniß mit Rußland zu bekämpfen. Clemenceau erklärt sich als Anhänger dieses Bündnisses, tadelt aber den Uebereifer bei der Erstrebung desselben.

Paris, 12. September. Der in St. Ouen tagende Kongreß der sozialistischen Munizipalräthe nahm gestern Nachmittag die Resolution an, daß die Gemeinden und der Senat für die ohne Angehörige und Existenzmittel dastehenden Greise und Kinder zu sorgen hätten.

Der Bezirkskongreß der sozialistisch-revolutionären Arbeiter nahm gestern eine Resolution an, in welcher die Errichtung eines Zentralkomitees zur Leitung der sozialistischen Propaganda und des Widerstandes gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber für dringlich erklärt wird.

Cornigliano (bei Genua), 12. September. Gestern Abend veranstaltete der Deputirte Raggio in seinem hier gelegenen mittelalterlichen Schlosse eine Soiree, welche einen überaus glänzenden Verlauf nahm. Etwa 2000 Gäste, darunter gegen 500 Damen, waren zu derselben geladen. Der König und die Königin, die Prinzen des königlichen Hauses und die Minister fuhren gegen 10½ Uhr, vom Jubel der Menge begrüßt, beim Schlosse vor und wurden von dem Schloßherrn empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich sodann in die feenhaft beleuchteten Gartensäle und hielten Cercle. Hierauf eröffnete der Graf von Turin den Ball, bei welchem die fremden und einheimischen Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie die zum Fest nach Genua entsendeten diplomatischen und militärischen Vertreter der auswärtigen Mächte besonderen Glanz entfalteten.

Belgrad, 11. September. Anläßlich des Namentages des Königs Alexander von Serbien und des Kaisers Alexander von Rußland fand heute ein feierliches Te deum statt, welchem der Regent Belimarkovitsch, die Minister und das diplomatische Korps beiwohnten.

Bukarest, 11. September. Das Namensfest des Zaren wurde mit einem feierlichen Tedeum eingeleitet. Die Mitglieder der russischen Gesandtschaft, ein Generaladjutant als Vertreter des Königs, sowie die Minister Ionesco und Lahovary waren zugegegen. Bei dem darauf folgenden Dejeuner in der russischen Gesandtschaft brachte der Kultusminister Ionesco auf den Zaren einen Trinkspruch aus, welchen der russische Geschäftsträger mit einem Hoch auf den König von Rumänien erwiderte.

Newyork, 11. September. Auf der „Scandia" sind heute wiederum 3 Cholera-Erkrankungsfälle und 2 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Die Kajüt-Passagiere der „Normannia" befinden sich jetzt an Bord des Dampfers „Stonington" und sind alle gesund. Auf der „Moravia" und der „Rugia", welche sämmtliche Passagiere noch an Bord behalten, sind neuerdings keine Cholerafälle gemeldet. Der Dampfer „Obdam" aus Rotterdam ist aus der Quarantäne entlassen. Von den heute eingetroffenen Dampfern „Champagne" und „Aurania" sind keine Krankheitsfälle gemeldet.